Steigerungs-Ankündigung.

Die Stadt Emmendingen wird am
Montag, den 23. September d. J.
Vormittags 10 Uhr
zehn Bauplätze im sogen. Tummelgarten auf dem Rathhause dahier an die Meistbietenden öffentlich versteigern.

Plan und Steigerungsbedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Emmendingen den 6. Sept. 1878.
Gemeinderath.
Roll.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf
Freitag den 13 September
gegen Schuhmacher Schick Eheleute von Wasser angeordnete Steigerung wird zurückgenommen.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Emmendingen am 10. Septbr. 1878.

Herbst-Ausstellung
des
Gartenbauvereins
im Pfauen-Garten
zu
Freiburg i. Breisgau
vom
14.—22. September 1878.

Zu verkaufen:

in **Freiburg i. Br.** eine **rangbare Bäckerei** unter sehr günstigen Bedingungen.

Das Nähere zu erfragen Rheinstraße Nr. 5, zweiter Stock, in Freiburg.

Der
Lahrer hinkende Bote
für das Jahr **1879** ist zu haben in
A. Dölter's
Buchhandlung.

Eine schöne, sehr gesunde
Wohnung
mit herrlicher Aussicht hat zu vermiethen.
A. Zentmayer.

Der
Wanderer
am Bodensee
für das Jahr 1879
ist zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung.

Als Zeitungsträger
wird ein braver Knabe gesucht von der Exped. des Blattes.

Rechnungen
liefert schnell und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Die Akademie für
Landwirthe, Bierbrauer und Müller,
drei getrennte Fachlehranstalten, 1861 gegründet, geginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme zu beziehen durch
Worms a. Rh.

die Direction
Dr. Schneider.

Buchdruckerei.
Lager von Impressen
aller Art.

Jahresberichte.
Statuten.
Circulaire u. Wechsel.
Preis-Courante.
Placate.
Cataloge.
Memorandums.
Rechnungen u. Notas.
Visiten- u. Adresskarten.

ALBERT DÖLTER.
EMMENDINGEN.

AUSFÜHRUNG
der uns übergebenen Druckarbeiten
schnell und billig.

THE GRESHAM.
Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.
Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1876 bis incl. 30. Juni 1877.

Activa	Fcs. 59,919,633. 35.
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	„ 12,761,159. 80.
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, und für Rückkäufe etc., seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„ 77,000,000. 00.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80% Gewinnantheil, oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben, schliesst Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Policen den Rückkauf für Policen auf Todesfall oder gemischt, welche hierzu berechtigt sind oder stellt für Policen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reducirte Policen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der

(H. 6199.)

Filiale für West-Deutschland
M. Fecht, Friedrichsstrasse 36,
Mannheim.

Zu näherer Auskunft und Aufnahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Agenten der Gesellschaft:
Albert Rotzinger in **Freiburg**, Ringstrasse 24., **Inspector & Hauptagent,**
Joh. Geg. Krumm in **Bahlingen, Agent,**
Al. Maier in **Lenzkirch, Agent.**

Donnerstag Abend frische
Leber- & Grieben-Würste
empfiehlt **Adolf Buchleiter.**

Der so beliebte Daheimkalender
pro 1879 Preis 1 M. 50 Pf.
Der Reichsbote
pro 1879 Preis 40 Pf.
in
Albert Dölter's
Buchhandlung.

Selbstverfertigte Ziemasse
aller Art zu Hemden und Blousen, die Elle von 40 bis 50 Pfenig, sowie gemachte Blousen sind stets zu haben bei
Weber Schöchlin Ww.
in Köndringen.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und
Rheumatismus,
eine leiche verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorräthig in der Buchhandlung von **A. Dölter** in Emmendingen, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 frco. per Post überallhin versendet. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Von den illustrirten Zeitschriften: **„Das Buch für Alle", „Illustrirte Chronik der Zeit," „Illustrirte Welt"** u. s. w. hat ein neues Abonnement begonnen und werden Bestellungen hierauf gerne entgegengenommen von
Albert Dölter's Buchhandlung.

Spiel- Karten
zu Ankaufspreisen in
A. Dölter's Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 109. **Samstag, den 14. September** **1878.**

Reichstagsbriefe.

I.

Berlin, 9. September 1878.

Die außerordentliche Sitzung, mit welcher die 4. Legislaturperiode eingeleitet wird, ist eröffnet. Ging auch der Akt im weißen Saal des königlichen Schlosses vor sich, so entbehrte er doch jeder eigentlichen Feierlichkeit. Die Nationalzeitung meint, daß noch nie ein Reichstag so einfach eröffnet worden sei. Manche vermuthen Absicht und sind verstimmt. Gegen zwei Uhr fuhren die Abgeordneten vor; an einer Menge von Thürstehern, Schildwachen, Jägern und andern Hofdienern vorbei begab man sich in den weißen Saal. Es nahmen lange nicht alle Abgeordneten an der Feier Theil. Pünktlich wie immer war Marschall Moltke erschienen; auch Kultusminister Falk fiel durch sein scharfes Auge, seinen klassischen Kopf auf. Sonst glänzten noch manche Excellenzen. Die Diplomatenloge war ziemlich leer, der karge Zuschauerraum gefüllt. Bald nach 2 Uhr trat der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf zu Stolberg, mit verschiedenen Ministern ein. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde ausgebracht und darauf die kurze Eröffnungsrede verlesen. Mit einem zweiten Hochrufe auf Se. Majestät endigte der Akt. — Die Eröffnungsrede wird der Telegraph zu Ihrer Kenntniß gebracht haben, bevor dieses Schreiben eintrifft; sie besagt nicht viel, sie läßt sich in den Satz zusammenfassen: der neugewählte Reichstag soll das Gesetz gegen die Sozialisten annehmen. Dieses kommt heute noch nebst der Begründung zur Vertheilung.

Nach 3 Uhr begann die erste Sitzung, welche vom Alterspräsidenten Frankenberg geleitet wurde. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von mehr als 270 Abgeordneten, was nach dem Ausspruche alter Parlamentaier eine sehr bedeutende Zahl und ein Beweis dafür sein soll, welche Bedeutung dieser Session beigelegt wird. — Diesen Abend werden die Abtheilungen ausgeloost, welche sich morgen konstituiren und mit den Wahlprüfungen beginnen werden. Mittwoch Mittag 12 Uhr findet die Sitzung zur Wahl der Präsidenten statt. Ueber diese wichtige Angelegenheit berathen diesen Abend alle Fraktionen. Die nationalliberale Fraktion hatte sich bereits gestern Abend zusammen gefunden und einen wichtigen Beschluß gefaßt, den ich Ihnen im Vertrauen mittheilen will — nämlich, daß nichts von dem Verhandelten in die Oeffentlichkeit dringen solle. Allenthalben ist tiefer Ernst wahrzunehmen. Jeder ist sich seiner Verantwortlichkeit voll bewußt und fühlt, daß diese Sitzung für Jahre von entscheidender Bedeutung sein wird. Das Ergebniß der ersten Lesung des Gesetzentwurfs wird die Verweisung desselben an eine Komision sein. Diese braucht wohl mehrere Tage zur Berathung, so daß eine Pause eintreten wird.

Von den Neuigkeiten, welche hier verbreitet werden, will ich schweigen. Viele glauben fest an eine neue Auflösung des Reichstags. Ich kann nicht daran glauben, weil dies ein nationales Unglück wäre. — Ueber die Motivirung des Sozialistengesetzes im nächsten Briefe. (Lahrer. Ztg.)

Politische Tagesübersicht.

Das neueste Telegramm aus Gastein lautet: Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ein fortgesetzt gutes.

Die Präsidentenwahl des deutschen Reichstages ist im nationalen Sinne ausgefallen, und die Reichsfeinde wurden glänzend geschlagen. — Als erster Präsident erhielt v. Forckenbeck natl. von 359 Stimmen 240 — auf den dem Zentrum angehörenden v. Frankenstein fielen 114 Stimmen — die des Centrums, der Elsäßer und Sozialdemokraten. Von den zwei Vicepräsidenten gehört der erste v. Stauffenberg der natl. Partei und der zweite, Fürst Hohenlohe Langenburg der deutschen Reichspartei an. — Beide wurden im dritten Wahlgange gewählt und erhielt Stauffenberg 175 gegen 142 Stimmen, welche letztere auf Frankenstein fielen, Hohenlohe wurde mit 212 Stimmen gegen 117 unbeschriebener Stimmzettel gewählt. Der Wahlkampf um die zwei Vicepräsidentenstühle war somit ein heftiger und endete mit der vollständigen Niederlage der reichsfeindlichen Parteien. Es hat der nationale Gedanke in der obersten Volksregion die eine der Staatsgewalten des Reiches bildet glänzend gesiegt, und dieser Sieg ist eine wohlthuende Genugthuung für die nationalliberale Partei die während der Wahlperiode so vielen Unbilden ausgesetzt gewesen ist, und der nationale Gedanke der die sittliche Grundlage der deutschen Nation und die Unterlage des Reiches bilden muß, ist der Fels an dem die reichsfeindlichen Wogen machtlos zerschellen werden.

Dieser Gedanke — die Liebe zum Reich und Reichsoberhaupt bilden die Garantien des Fortbestands und die Befestigung des jungen Reiches, das aus den Stürmen der bösen Leidenschaften — der Dummheit und des Fanatismus in nie gesehener Macht und Herrlichkeit strahlend hervorgehen wird und muß. Möge die Präsidentenwahl eine glückliche Vorbedeutung für die ersprießliche Thätigkeit des Reichstags in gutem Sinne sein, und mögen alle Deutschen dadurch zur Erkenntniß gelangen, daß das wahre Glück eine Volkes nur in der hohen Sittlichkeit beruht, ohne die ein segensreiches Wirken und Schaffen unmöglich ist.

Aus stürmischen Tagen.

Preis-Novelle
von Dr. R. Minde.

(Fortsetzung.)

Zitternd war der Ton seiner Stimme geworden und helle Röthe in die Wangen des stolzen Mädchens gestiegen.

„Reisen Sie mit Gott, Herr Vetter," sagte sie dann und schlug das Auge zu Boden, „immer wird das Andenken an Sie mir freudig bleiben. Ich wage nicht, Sie zurückzuhalten, wenn ich es auch möchte."

„Haben Sie Dank für das gütige Wort, Fräulein Anna, das gibt mir keinen geringen Trost für mein künftiges Leben." — Ihnen, Fräulein Agnes," fuhr Vetter zu Jener gewendet fort, „blüht ein reiches Glück, darum werden Sie weniger meine Person vermissen. Aber wir werden uns wiedersehen, wenn auch in anderer Lage des Lebens, denn von meinem Freunde werde ich nicht lassen."

„Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihr Wohlergehen," sagte Agnes; Sie sind der treue Freund meines Verlobten, darum werde ich Sie nie vergessen."

„Komm, laß uns gehen," sagte Waller zu seinem Freunde. Herzliches Lebe wohl wurde ihnen nochmals zugerufen, dann verließen still das Haus des Fabrikanten.

Die nächsten Stunden waren traurig und ernst für die jungen Männer. Vetter beschloß, noch acht Tage in Rohrbach zu bleiben und bis dahin die Bestimmungen seines Vaters abzuwarten.

Der Morgen brachte andere Dinge. Hochheim entließ seine sämmtlichen Arbeiter, so daß die große Fabrik still stand; er selbst wollte mit seiner Familie nach der Hauptstadt des Landes abreisen. Die Aufregung über diese Nachricht war ungeheuer. Jetzt, wo aller Verdienst klein war, wo Noth und Mangel vor tausend Thüren stand, jetzt sollte die letzte Quelle des Erwerbes versiechen. Der Stadtrath nahm sich der bedrängten Arbeiter an und verfügte sich in eigener Person zu dem Fabrikherrn; aber kalt und stolz wies dieser alle Bitten und Vorstellungen der Väter der Stadt ab. Er blieb dabei, er gefährde sein Eigenthum, sein Vermögen, und gestand in keiner Weise der Idee Geltung zu, daß auch er den Arbeitern gegenüber moralische Pflichten zu erfüllen habe. So standen die Sachen am Mittag. Später hielten sämmtliche entlassene Arbeiter eine Versammlung ab und beschlossen, eine Gesandschaft an den Brodherrn abzusenden, um ihn dahin zu bringen, daß er wenigstens die Hälfte jedes Tages arbeiten lasse. Fünf der beliebtesten Arbeiter — sämmtlich Familienväter — wurden erwählt und gingen sogleich an die Erfüllung ihrer Mission.

(Fortsetzung folgt.)

Batum ist geräumt! Die Russen sind also die Ersten, denen gegenüber die Pforte sich gutwillig zum thatsächlichen Vollzug des Berliner Vertrages bequemt. Großfürst Michael Nikolajewitsch telegraphirt dem Kaiser Alexander unterm 6. d. Mts., Abends 8 Uhr 20 Minuten: „Ich habe das Glück, Ew. Majestät zur Besetzung Batums zu gratuliren. Ich erhielt soeben eine Depesche des General-Adjutanten Swiatopolk-Mirsky, welche lautet: Heute Vormittag um 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein, sodann wurde in Batumport die russische Flagge aufgehißt und die Verwaltung von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer aus Einwohnern und Mitgliedern der christlichen und muselmännischen Geistlichkeit bestehenden Deputation. Die türkischen Civilbehörden hatten sich vor unserem Einzug entfernt. In Batum sind noch gegen 15 Tabors türkischer Truppen geblieben. Derwisch Pascha ist bemüht, dieselben möglichst bald zu entfernen. Generalmajor Nurid ist provisorisch zum Gouverneuer von Batum ernannt. Im Lande herscht volle Ruhe." Man darf einigermaßen neugirig sein, welche Rückwirkung dieser türkische Entschluß auf die augenblickliche Orientpolitik Rußlands ausübt. Denn für nichts und wieder nichts wird die Pforte schwerlich ihre Zauderpolitik in der russischen Räumungsfrage aufgegeben haben.

Ragusa, 8. Sept. Trebinje wurde gestern Mittag von den Oesterreichern besetzt, ohne daß dieselben Widerstand gefunden hätten; die türkischen Truppen übergaben das Kastell und zogen gestern Abend ab.

Athen, 7. Sept. Nachdem die Pforte auf die letzte griechische Note blos erwidert hatte, daß sie die Antwort der Mächte auf ihr Memorandum abwarten müsse, ließ Minister Delijannis heute eine Circulardepesche abgehen, worin die Vermittlung der Mächte nachgesucht wird.

Constantinopel, 7. Sept. Ein Telegramm aus Yakova in Albanien meldet, daß Mehemed Ali Pascha, der Bevollmächtigte bei dem Berliner Congreß, gestern albanesische Meuterer, die er zur Ruhe bringen sollte, ermordet worden ist.

Die Sensationsnachrichten von einem gespannten Verhältniß zwischen Italien und Oesterreich, über eine Satisfaktionsforderung Seitens des Cabinets Cairoli für den im türkischen Bereich ermordeten Consul Perrod entbehren allen Grundes. Nach einer der Kölnischen Zeitung von unterrichteter Seite aus Wien zugekommenen Meldung war Perrod am 2. August nach Brod gekommen, hatte die Mahnungen, sich nicht unter die Aufständischen zu wagen, zurückgewiesen, sich seinen eigenen Wagen mit Bespannung gekauft und dann seinen Weg über Briska genommen. Auf seiner Fahrt solle Perrod unter die Aufständischen gerathen und von Baschibozuks ausgeplündert und ermordet worden sein. Von der österreichischen Regierung würden die Erkundigungen nach dem Schicksal Perrods eifrigst fortgesetzt, die italienische Regierung habe diese Bemühungen dankend anerkannt und gebeten, mit den Nachforschungen auch ferner fortzufahren.

Einer Wiener Correspondent des Pester Lloyd zufolge hat Rußland sich in einem Circular an Europa gewendet. Das russische Kabinet weist, „unter Entkräftung gewisser Thatsachen", seine diplomatischen Vertreter an, jedem Verdacht und jeder Insinuation, als ob Rußland dem Vertrage nicht mit voller Treue und Loyalität entsprochen hätte oder zu entsprechen gedenke, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und nochmals feierlichst zu versichern, daß es die ihm vertragsmäßig obliegenden Pflichten unverkürzt und ungefälscht zu erfüllen bereit und entschlossen sei, unter der Voraussetzung, daß auch von anderer Seite an dem Inhalte des Vertrages nicht gerüttelt werde.

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat Wildbad verlassen und ist in Baden-Baden eingetroffen, wo er im „Europäischen Hofe" abgestiegen ist. — Aus Kairo kommt die Nachricht, daß der Vicekönig von Egypten einen Freiburger, den Kaufmann Karl Rosset, der schon einige Jahre in Charfum als deutscher und englischer Consul angestellt ist, zum Civilgouverneur von Darfur ernannt hat.

Stockholm, 7. Sept. Das „Svenska Telegrambyrau" ist autorisirt, zu erklären, daß alle im Auslande circulirenden Gerüchte über den Ausbruch der Cholera in Schweden vollständig grundlos seien.

Aus dem Haag, 1. September. Es wird nunmehr mit größter Bestimmtheit gemeldet, daß König Wilhelm III. eine Ehe einzugehen beabsichtigt mit Prinzessin Pauline, Tochter des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont. Wilhelm III. ist 1817, Pauline 1855 geboren. Wie der „A. Z." gemeldet wird, soll die Vermählung in der nächsten Thronrede bei Eröffnung der Kammern angezeigt und im October vollzogen werden.

Frankreich. Am Samstag Morgen ist in Paris die öffentliche Hinrichtung der beiden Mörder der Wittwe Gillet, Barre und Lebiez, unter einem Zudrange von vielen Tausenden vollzogen worden.

Baden.

Karlsruhe, 10. September. Der von seiner Exzellenz dem Herrn Staatsminister Turban beim Festmahl zur Geburtsfeier Sr. K. H. des Großherzogs im Museum zu Karlsruhe am 9. September gesprochene Toast hat folgenden Wortlaut: Verehrte Anwesende! Als wir vor Jahresfrist das schöne Fest begingen, dessen Wiederkehr uns heute hier vereinigt, strahlte in den heiteren Frieden unseres Landes die frische Erinnerung an die glänzenden Tage, in welchen Baden das 25jährige Regierungsjubiläum seines treu geliebten Fürsten in der glücklichsten Eintracht und von begeistertem Dank erfüllt gefeiert hatte. Unheilvolle und tief schmerzliche Ereignisse haben seitdem die Nation erschüttert und zumal die großherzogliche Familie nahe berührt. Die frohe Grundstimmung der Gemüther ist einem tiefen Ernst gewichen, und die Sorge um die Gestaltung der Zukunft erfüllt jede Brust, die es treu und gut meint mit Fürst und Volk und Vaterland. Lassen wir, verehrte Freunde, uns darob die berechtigte Freude an dieser Landesfeier nicht verdüstern. Richten wir mit Dank gegen die göttliche Vorsehung unsere Blicke auf den köstlichen Besitz, welchen der Großherzog, gleichsam neugeschenkt, am heutigen Wiegenfeste wieder findet: den geretteten Kaiser, des theuren Vaters treue Pflegerin — unsere gütige Landesmutter —, und die blühenden Kinder — der Eltern Stolz und reiche Hoffnung! Und wenn wir so in herzlicher Theilnahme mitempfinden, was den Fürsten heute im Kreise der Seinen beglückt, so wollen wir auch des eigenen Glückes dankbar uns erfreuen, in Ihm den Lenker zu besitzen, der — unberührt von der Verwirrung und leidenschaftlichen Erregung dieser Zeit — mit klarem Geist und sicherer Ruhe dieselben Ziele festhält, für welche Er während einer langen Regierung zum Segen Seines Landes und zum Frommen der Nation mit voller Hingebung gewirkt hat und mit Gottes Hilfe — so vertrauen wir — noch lange Jahre wirken wird. Ein treues Volk begleitet den allverehrten Landesherrn mit den besten Wünschen für ihn und sein Haus in das neue Lebensjahr. Erheben Sie, werthe Festgenossen, Ihre Gläser und stimmen Sie ein in den Ruf: Se. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch! hoch! hoch!

— Bezüglich der jetzt stark auftretenden Traubenkrankheit macht Herr Dr. Neßler in der „Landesztg." darauf aufmerksam, daß trotz des weit vorgeschrittenen Stadiums der Krankheit durch richtiges Schweseln dieselbe bekämpft und viele Trauben vor dem Verderben gerettet werden können. Am meisten sind gewöhnlich die kleinen, nicht befruchteten oder schon früher vom Pilz befallenen Beerchen und Theile der Kämme mit dem Pilz bedeckt. Von hier aus verbreitet sich die Krankheit wieder, wenn nur, wie dies gewöhnlich geschieht, die großen Beeren geschwefelt werden. Man muß also einen richtigen Blasebalg anwenden, um den Schwefel zwischen die großen Beeren einblasen zu können, oder in Ermangelung eines solchen mit der eigen Hand die Traube wagrecht halten und mit der andern mittelst eines gewöhnlichen Schwefelers den Schwefel so aufstreuen, daß er auch auf die kleinen Beeren und die Kämme gelangt.

Haltingen, 9. September. Ein junger Bursche von etwa 14 Jahren stürzte sich zwischen hier und Leopoldshöhe unmittelbar vor der Lokomative des Zuges Nr. 9 auf die Schienen. Derselbe wurde gräßlich verstümmelt und war sofort todt.

— Die allgemeine Geschäftslosigkeit macht sich in Italien durch tägliche Fallimente und Liquidationen von Geschäften bemerkbar. Um den schlimmen Folgen der ersteren vorzubeugen, hat sich in Mailand eine aus Kaufleuten bestehende Gesellschaft gebildet, die nach Analogie der Versicherungsgesellschaften die durch Fallimente mitgenommenen Firmen entschädigen will. Es ist bereits eine Kommission ernannt worden, die über die Grundlagen berathen soll, auf welchen eine solche Gesellschaft zu konstituiren wäre.

Eingesandt.

□ **Emmendingen.** Dem Vernehmen nach wird der Opernsänger Johannes Schmidt vom Stadttheater in Mainz im Verein mit dem Direktor des Berner Stadttheaters, Herrn Carl Heuberger und der dramatischen Sängerin Frau Heuberger-Landes hier am nächsten Sonntag im Saale des Gasthofes „zum Engel" ein Concert geben. Herr Schmidt ist uns ja noch vom vorigen Jahre, als er mit dem Cellovirtuosen Diem hier concertirte, von seinen trefflichen Leistungen und seinem liebenswürdigen, bescheidenen Auftreten in bestem Andenken, und wie uns aus vielen Recensionen und Empfehlungen bekannt ist, sind auch der Direktor Heuberger und seine Frau Künstler, die wohl selten in einer Stadt von Emmendingens Größe gehört werden. Da das Programm sehr reichhaltig ist, und unter Anderm auch die reizende Operette: „**Onkel Hecker's Geschichte**" von Conradi, aufgeführt wird die sich nicht nur durch liebliche, anziehende Musik, sondern besonders durch die höchst originelle, an drastischen Punkten reiche Handlung auszeichnet, und zu deren Aufführung Dekoration eigens aufgestellt wird, so werden die Kunstfreunde Emmendingen's sich den Besuch und Genuß so heiterer, hier gewiß in dieser Seltene seltenen Stunden nicht entgehen lassen. Schon im Interesse des jungen strebsamen Künstlers Herrn Schmidt, der Alles aufbietet, sein gutes Andenken in Emmendingen immer mehr zu befestigen, wäre ein recht guter Besuch des Concertes wünschenswerth.

Im Interesse des kunstliebenden Publikums machen wir auf die im Inseratentheil angekündigten, am 28. und 29. September stattfindenden Aufführungen des Philharmonischen Vereins aufmerksam. Der erste Tag bringt uns das großartige Oratorium: die hl. Elisabeth von Franz Liszt, komponirt, das bei den Aufführungen in Pest, Wien, Berlin, Breslau, Hannover, Hamburg ꝛc. überall einen durchschlagenden Erfolg hatte. Die Gesangsoli sind in den besten Händen; Frl. Breidenstein, Fürstl. Kammersängerin aus Erfurt, von Liszt selbst in der Parthie der Elisabeth ganz besonders bevorzugt, Frau Haas-Bürklin (Landgräfin Sophie) deren große, äußerst sympathische Stimme wir leider so selten zu hören Gelegenheit haben, Hr. Kammersänger Hauser aus Karlsruhe (ungarischer Magnat, Landgraf Ludwig, Seneschal, Kaiser Friedrich II.) bürgen für eine vortreffliche Lösung ihrer Aufgabe. Mit den tüchtigen Gesangvereinen von Altbreisach und Waldkirch wird der Chor 150 Sänger und Sängerinnen zählen. Das Karlsruher Hoforchester vertritt den instrumentalen Theil. Seine Königl. Hoheit der Großherzog interessiren Sich sehr für die Aufführung und haben Allerhöchst Seinen Besuch für dieselbe huldvollst in Aussicht gestellt.

Der zweite Theil bringt uns Lieder- und Ensemble-Vorträge der Frl. Breidenstein, der Frau Haas-Bürklin, des Hrn. Hauser (Beethoven's Liederkreis, Schuhmann'sche Lieder), außerdem Klaviersoli von dem zu den Pianisten ersten Ranges zählenden Hrn. Louis Brassin aus Brüssel. Liszt's Chor der Engel aus Faust (sechsstimmiger gemischter Chor) wird das Konzert einleiten.

Da die Nachfrage nach Eintrittskarten auch von auswärts eine sehr lebhafte sein wird (Vormerkungen sind schon längst eingezeichnet), so wird es sich sehr empfehlen, sich zeitig einen Platz zu sichern.

Da die Züge in das Ober- und Unterland um 8 Uhr abgehen, die Aufführungen aber schon um 7 Uhr beendigt sind, so ist der Besuch der Auswärtigen sehr bequem gemacht. Ein Schema der Platz-Eintheilung ist bei der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aufgelegt.

Briefkasten.

Herrn N. in F. Einsender fragl. Artikels ist mit Ihrer Ansicht nicht einverstanden. Durch Mittheilung des Sachverhaltes sollte ein Zeitbild gegeben werden, wie solche die jetzige Nothlage nur zu häufig schafft. In den größern Städten aber ist bekanntlich der Sitz des wucherischen Kapitals, das sodann seine Netze überall hin ausbreitet. Daß es aber in jedem Stande und in jeder Confession Leute gibt, die keine Zierde derselben sind, wird nicht zu bestreiten sein.

Die Redaction.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Stadt Emmendingen wird am
Montag, den 23. September d. J.
Vormittags 10 Uhr
zehn Bauplätze im sogen. Tummelgarten auf dem Rathhause dahier an die Meistbietenden öffentlich versteigern.

Plan und Steigerungsbedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Emmendingen den 6. Sept. 1878.

Gemeinderath.
Roll.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf
Dienstag, den 17 September
gegen Katharina Elisabetha Ringwald von Ottoschwanden angeordnete Fahrniß-Versteigerung wird zurückgenommen.

Emmendingen am 12. Sept. 1878.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Erklärung.

In Nr. 108 des Hoch. Boten ist unter „Emmendingen" ein Artikel erschienen, wonach durch einen Geschäftsagenten ein Darlehen von 3000 M. auf 6 Monate vermittelt worden sei, wofür sich derselbe nicht nur 100 M. Prov., sondern auch dem Darleiher neben 6% Zins noch das bescheidene Sümmchen von 500 M. zu Gemüthe geführt habe.

Obgleich die Sache etwas ungeheuerlich klingt, könnte doch bei manchen Leuten der Glaube entstehen, als würden von hies. Agenten wirklich solche „Geschäftchen" gemacht, weßhalb die Unterzeichneten sich veranlaßt sehen, hiermit öffentlich zu erklären, daß sie sich durch bet. Artikel in keiner Weise berührt fühlen.

Darlehen werden zu dem übl. Satze von 1 bis 2 Prozent vom Hundert vermittelt.

Sicherlich wäre dem Publikum besser gedient gewesen, wenn der „volksfreundliche" Correspondent den Namen des „thätigen Agenten und Helfers in der Noth" recht deutlich hätte in seinen Artikel drucken lassen, damit nicht Vermuthungen und Verdächtigungen Spielraum gelassen worden wäre.

Emmendingen, 13. September 1878.

A. Ziller, Geschäftsagent.
J. Hofheer, Agent.

Freiburg im Breisgau.

Philharmonischer Verein.

Samstag den 28. September 1878, Abends halb 5 Uhr,
in der Kunst- und Festhalle:

Die heilige Elisabeth,

Oratorium nach Worten von Otto Roquette, für Soli, Chor u. Orchester componirt von

Franz Liszt.

Mitwirkende: Frl. **Marie Breidenstein**, fürstl. Kammersängerin, Frau **Marie Haas-Bürklin** aus Erfurt, Hr. Kammersänger **Hauser** aus Carlsruhe, die Gesangvereine von Altbreisach und Waldkirch, der gemischte Chor des Philharmonischen Vereins und das Großh. Hof-Orchester von Carlsruhe.

Leitung: **Hermann Dimmler.**

Sonntag den 29. September, Abends halb fünf Uhr
in der Kunst- und Festhalle:

Großes Künstler-Konzert.

Solo- und Ensemble-Vorträge der Frl. **Marie Breidenstein**, Frau **Haas-Bürklin**, des Hrn. Kammersänger **Hauser**, des Pianisten Hrn. **Louis Brassin** aus Brüssel und des gemischten Chors des Philharmonischen Vereins.

Schluß eines jeden Konzertes gegen 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten
für die Aufführung des Oratoriums:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales	à 5 Mark,		
„ Seitenplätze	à 4 „		
„ Plätze Gallerie I. Reihe	à 4 „		
„ „ „ II. und III. Reihe	à 1 „	50	Pfennig,
Stehplätze im Saal	à 2 „	50	„
„ auf der Gallerie	à 1 „		

Eintrittskarten für das Künstler-Konzert:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales	à 4 Mark,		
„ Seitenplätze	à 3 „		
„ Plätze Gallerie I. Reihe	à 3 „		
„ „ „ II. und III. Reihe	à 1 „	50	Pfennig,
Stehplätze im Saal	à 2 „	50	„
„ auf der Gallerei	à 1 „		

Eintrittskarten für beide Konzerte:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales einzeln	à 8	Mark,
dto. Familienbillet für 3 Personen	à 18	„
Reservirte Seitenplätze einzeln	à 6	„
dto. Familienbillet für 3 Personen	à 15	„
Reservirte Plätze Gallerie I. Reihe	à 6	„
„ „ „ II. und III. Reihe	à 2	„

sind in den Musikhandlungen der Herren **Kaiser & Schiedmayer** und **Carl Ruckmich** zu haben. Daselbst können auch schon genommene Einzelbillete in Familienbillete umgetauscht werden.

Freitag den 27. September, Abends halb fünf Uhr
Generalprobe zum Oratorium: Die heilige Elisabeth.
Eintrittskarten hiezu à 1 Mark 50 Pfennig an der Casse.
Die Eintrittskarten für beide Konzerte berechtigen zum Besuch der Generalprobe und sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Sämmtliche Wollengarne werden vorgewogen.

PREIS-COURANT

der frisch eingetroffenen **Wollengarne**, giltig für diesjährige Saison.

Grösste Auswahl. Beste Farben. Frische Waare nur in erster Qualität.

Terneaux-Wolle.	Pf.	Castor-Wolle.	Pf.	Ringel-Wolle.	Pf.
Schwarz und weiß per Neuloth	10	Schwarz und weiß per Neuloth	10	Feine Qualität per Neuloth	9
Grau, braun und havannah „ „	11	Grau, braun und havannah „ „	11	Feinste „ „ „	12
Blau, violett, perlé, hochroth, carmesin, rosa „ „	12	Blau, violett, hochroth, carmesin, perlé und rosa „ „	12	**Strumpf-Wolle.**	
Smaragd- u. lichtgrün „ „	14	Smaragd- u. lichtgrün „ „	14	In allen Farben per Neuloth 6, 9 u. 12	
Shawls-Wolle.		**Mohair-Wolle.**			
Schwarz und weiß per Neuloth	11	Schwarz und weiß per Neuloth	16		
Braun, grau und havannah „ „	12	In allen anderen Farben „	18		
Blau, violett, perlé carmesin, hochroth und rosa „ „	13				

Wir machen unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß sämmtliche Wollengarne **I. Qualität** sind, vollgewichtig, und wird alles vorgewogen.

Bei Abnahme von mindestens ½ Kilogr. tritt noch eine extra Preisermäßigung ein.

Nach Auswärts versenden wir gegen Nachnahme.

Gebrüder Loeb,

Freiburg i. B.

9, Eisenbahnstrasse 9.

Nicht passendes wird umgetauscht.

Bei Abnahme von mindestens ½ Kilogr. tritt noch eine extra Preisermässigung ein.

4 M. **Die billigste große Zeitung Berlins.** 4 M.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franko.

Für das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal
empfehlen wir Allen, welche eine sorgfältige redigirte, reichhaltige Berliner Zeitung halten wollen, zum Abonnement die

Volks-Zeitung

mit der Gratisbeilage

Illustrirtes Sonntagsblatt,

begründet von Otto Ruppius, herausgegeben von Franz Duncker, erscheint jeden Sonntag in 1½ Bogen 4°

Erscheint täglich in zwei Ausgaben, Morgens und Abends.

Preis pro Quartal nur **4 Mark.**

Inserate die Zeile 40 Pf.

Standpunkt und Haltung der Volkszeitung sind bekannt. Wie seit Jahren wird sie auch gegenwärtig bei dem erneuten Ansturm der Reaktion bemüht bleiben, sich den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Sie bringt täglich anerkannt vortreffliche Leitartikel, Original-Korrespondenzen, eine vollständige, übersichtlich gehaltene Zusammenstellung aller wichtigeren Ereignisse mit besonderer Berücksichtigung unseres deutschen Vaterlandes, lokale und vermischte Nachrichten, Gerichtsverhandlungen, Arbeitsmarkt und einen ausgedehnten Handelstheil mit den Coursnotirungen der Berliner Börse. Ueber die Verhandlungen des deutschen Reichstags und des preußischen Landtages berichtet sie eingehend. Das Feuilleton enthält außer einem fortlaufenden Roman anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, darunter naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unseres Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Im 4. Quartal gelangt zur Veröffentlichung:

Gold und Gemüth. Roman von **Amalie Marby,**

die neueste hochinteressante, in der jüngsten Vergangenheit spielende Erzählung der allbeliebten Schriftstellerin

Der **Abonnementspreis** der Volks-Zeitung nebst illustrirten Sonntagsblatt beträgt nur **4 Mark.**

Bestellungen nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben möglichst bald, spätestens aber bis zum 25. September aufgeben, da wir sonst nicht für die pünktliche und vollständige Lieferung aller Nummern vom 1. Oktober ab einstehen können. Die Zeitung findet sich in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungs-Amts für 1878 unter Nr. 4125 aufgeführt.

Zu **Inseraten aller Art** ist die Volks-Zeitung wegen ihrer großen Auflage und ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung vorzüglich geeignet; die Insertionsgebühren betragen 40 Pf. für die Colonelzeile, Arbeitsmarkt 30 Pf.

Probe-Nummern der Volks-Zeitung nebst Sonntagsblatt werden auf Verlangen franco übersandt durch die

Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Kronenstraße 55.

4 M. **Täglich in zwei Ausgaben, Morgens und Abends erscheinend.** 4 M.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 109. **Samstag, den 14. September** **1878.**

Reichstagsbriefe.

I

Berlin, 9. September 1878.

Die außerordentliche Sitzung, mit welcher die 4. Legislaturperiode eingeleitet wird, ist eröffnet. Ging auch der Akt im weißen Saal des königlichen Schlosses vor sich, so entbehrte er doch jeder eigentlichen Feierlichkeit. Die Nationalzeitung meint, daß noch nie ein Reichstag so einfach eröffnet worden sei. Manche vermuthen Absicht und sind verstimmt. Gegen zwei Uhr fuhren die Abgeordneten vor; an einer Menge von Thürstehern, Schildwachen, Jägern und andern Hofdienern vorbei begab man sich in den weißen Saal. Es nahmen lange nicht alle Abgeordneten an der Feier Theil. Pünktlich wie immer war Marschall Moltke erschienen; auch Kultusminister Falk fiel durch sein scharfes Auge, seinen klassischen Kopf auf. Sonst glänzten noch manche Excellenzen. Die Diplomatenloge war ziemlich leer, der karge Zuschauerraum gefüllt. Bald nach 2 Uhr trat der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf zu Stolberg, mit verschiedenen Ministern ein. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde ausgebracht und darauf die kurze Eröffnungsrede verlesen. Mit einem zweiten Hochrufe auf Se. Majestät endigte der Akt. — Die Eröffnungsrede wird der Telegraph zu Ihrer Kenntniß gebracht haben, bevor dieses Schreiben eintrifft; sie besagt nicht viel, sie läßt sich in den Satz zusammenfassen: der neugewählte Reichstag soll das Gesetz gegen die Sozialisten annehmen. Dieses kommt heute noch nebst der Begründung zur Vertheilung.

Nach 3 Uhr begann die erste Sitzung, welche vom Alterspräsidenten Frankenberg geleitet wurde. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von mehr als 270 Abgeordneten, was nach dem Ausspruche alter Parlamentaier eine sehr bedeutende Zahl und ein Beweis dafür sein soll, welche Bedeutung dieser Session beigelegt wird. — Dieien Abend werden die Abtheilungen ausgeloost, welche sich morgen konstituiren und mit den Wahlprüfungen beginnen werden. Mittwoch Mittag 12 Uhr findet die Sitzung zur Wahl der Präsidenten statt. Ueber diese wichtige Angelegenheit berathen diesen Abend alle Fraktionen. Die nationalliberale Fraktion hatte sich bereits gestern Abend zusammen gefunden und einen wichtigen Beschluß gefaßt, den ich Ihnen im Vertrauen mittheilen will — nämlich, daß nichts von dem Verhandelten in die Oeffentlichkeit dringen solle. Allenthalben ist tiefer Ernst wahrzunehmen. Jeder ist sich seiner Verantwortlichkeit voll bewußt und fühlt, daß diese Sitzung für Jahre von entscheidender Bedeutung sein wird. Das Ergebniß der ersten Lesung des Gesetzentwurfs wird die Verweisung desselben an eine Komision sein. Diese braucht wohl mehrere Tage zur Berathung, so daß eine Pause eintreten wird.

Von den Neuigkeiten, welche hier verbreitet werden, will ich schweigen. Viele glauben fest an eine neue Auflösung des Reichstags. Ich kann nicht daran glauben, weil dies ein nationales Unglück wäre. — Ueber die Motivirung des Sozialistengesetzes im nächsten Briefe. (Lahrer. Ztg.)

Politische Tagesübersicht.

Das neueste Telegramm aus Gastein lautet: Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ein fortgesetzt gutes.

Die Präsidentenwahl des deutschen Reichstages ist im nationalen Sinne ausgefallen, und die Reichsfeinde wurden glänzend geschlagen. — Als erster Präsident erhielt v. Forckenbeck natl. von 359 Stimmen 240 — auf den dem Zentrum angehörenden v. Frankenstein fielen 114 Stimmen — die des Centrums, der Elsäßer und Sozialdemokraten. Von den zwei Vicepräsidenten gehört der erste v. Stauffenberg der natl. Partei und der zweite, Fürst Hohenlohe Langenburg der deutschen Reichspartei an. — Beide wurden im dritten Wahlgange gewählt und erhielt Stauffenberg 175 gegen 142 Stimmen, welche letztere auf Frankenstein fielen, Hohenlohe wurde mit 212 Stimmen gegen 117 unbeschriebener Stimmzettel gewählt. Der Wahlkampf um die zwei Vicepräsidentenstühle war somit ein heftiger und endete mit der vollständigen Niederlage der reichsfeindlichen Parteien. Es hat der nationale Gedanke in der obersten Volksregion die eine der Staatsgewalten des Reiches bilded glänzend gesiegt, und dieser Sieg ist eine wohlthuende Genugthuung für die nationalliberale Partei die während der Wahlperiode so vielen Unbilden ausgesetzt gewesen ist, und der nationale Gedanke der die sittliche Grundlage der deutschen Nation und die Unterlage des Reiches bilden muß, ist der Fels an dem die reichsfeindlichen Wogen machtlos zerschellen werden.

Dieser Gedanke — die Liebe zum Reich und Reichsoberhaupt bilden die Garantien des Fortbestands und die Befestigung des jungen Reiches, das aus den Stürmen der bösen Leidenschaften — der Dummheit und des Fanatismus in nie gesehener Macht und Herrlichkeit strahlend hervorgehen wird und muß. Möge die Präsidentenwahl eine glückliche Vorbedeutung für die ersprießliche Thätigkeit des Reichstags in gutem Sinne sein, und mögen alle Deutschen dadurch zur Erkenntniß gelangen, daß das wahre Glück eine Volkes nur in der hohen Sittlichkeit beruht, ohne die ein segensreiches Wirken und Schaffen unmöglich ist.

Aus stürmischen Tagen.

Preis-Novelle
von Dr. R. Minde.

(Fortsetzung.)

Zitternd war der Ton seiner Stimme geworden und helle Röthe in die Wangen des stolzen Mädchens gestiegen.

„Reisen Sie mit Gott, Herr Vetter," sagte sie dann und schlug das Auge zu Boden, „immer wird das Andenken an Sie mir freudig bleiben. Ich wage nicht, Sie zurückzuhalten, wenn ich es auch möchte."

„Haben Sie Dank für das gütige Wort, Fräulein Anna, das gibt mir keinen geringen Trost für mein künftiges Leben. — Ihnen, Fräulein Agnes," fuhr Vetter zu Jener gewendet fort, „blüht ein reiches Glück, darum werden Sie weniger meine Person vermissen. Aber wir werden uns wiedersehen, wenn auch in anderer Lage des Lebens, denn von meinem Freunde werde ich nicht lassen."

„Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihr Wohlergehen," sagte Agnes; „Sie sind der treue Freund meines Verlobten, darum werde ich Sie nie vergessen."

„Kommt, laß uns gehen," sagte Waller zu seinem Freunde. Herzliches Lebe wohl wurde ihnen nochmals zugerufen, dann verließen still das Haus des Fabrikanten.

Die nächsten Stunden waren traurig und ernst für die jungen Männer. Vetter beschloß, noch acht Tage in Rohrbach zu bleiben und bis dahin die Bestimmungen seines Vaters abzuwarten.

Der Morgen brachte andere Dinge. Hochheim entließ seine sämmtlichen Arbeiter, so daß die große Fabrik still stand; er selbst wollte mit seiner Familie nach der Hauptstadt des Landes abreisen. Die Aufregung über diese Nachricht war ungeheuer. Jetzt, wo aller Verdienst klein war, wo Noth und Mangel vor tausend Thüren stand, jetzt sollte die letzte Quelle des Erwerbes versiechen. Der Stadtrath nahm sich der bedrängten Arbeiter an und verfügte sich in eigener Person zu dem Fabrikherrn; aber kalt und stolz wies dieser alle Bitten und Vorstellungen der Väter der Stadt ab. Er blieb dabei, er gefährde sein Eigenthum, sein Vermögen, und gestand in keiner Weise der Idee Geltung zu, daß auch er den Arbeitern gegenüber moralische Pflichten zu erfüllen habe. So standen die Sachen am Mittag. Später hielten sämmtliche entlassene Arbeiter eine Versammlung ab und beschlossen, eine Gesandschaft an den Brodherren abzusenden, um ihn dahin zu bringen, daß er wenigstens die Hälfte jedes Tages arbeiten lasse. Fünf der beliebtesten Arbeiter — sämmtlich Familienväter — wurden erwählt und gingen sogleich an die Erfüllung ihrer Mission.

(Forsetzung folgt.)

Batum ist geräumt! Die Russen sind also die Ersten, denen gegenüber die Pforte sich gutwillig zum thatsächlichen Vollzug des Berliner Vertrages bequemt. Großfürst Michael Nikolajewitsch telegraphirt dem Kaiser Alexander unterm 6. d. Mts., Abends 8 Uhr 20 Minuten: „Ich habe das Glück, Ew. Majestät zur Besetzung Batums zu gratuliren. Ich erhielt soeben eine Depesche des General-Adjutanten Swiatopolk-Mirsky, welche lautet: Heute Vormittag um 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein, sodann wurde in Batumport die russische Flagge aufgehißt und die Verwaltung von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer aus Einwohnern und Mitgliedern der christlichen und muselmännischen Geistlichkeit bestehenden Deputation. Die türkischen Civilbehörden hatten sich vor unserem Einzug entfernt. In Batum sind noch gegen 15 Tabors türkischer Truppen geblieben. Derwisch Pascha ist bemüht, dieselben möglichst bald zu entfernen. Generalmajor Nurid ist provisorisch zum Gouverneuer von Batum ernannt. Im Lande herscht volle Ruhe." Man darf einigermaßen neugirig sein, welche Rückwirkung dieser türkische Entschluß auf die augenblickliche Orientpolitik Rußlands ausübt. Denn für nichts und wieder nichts wird die Pforte schwerlich ihre Zauderpolitik in der russischen Räumungsfrage aufgegeben haben.

Ragusa, 8. Sept. Trebinje wurde gestern Mittag von den Oesterreichern besetzt, ohne daß dieselben Widerstand gefunden hätten; die türkischen Truppen übergaben das Kastell und zogen gestern Abend ab.

Athen, 7. Sept. Nachdem die Pforte auf die letzte griechische Note blos erwidert hatte, daß sie die Antwort der Mächte auf ihr Memorandum abwarten müsse, ließ Minister Delijannis heute eine Circulardepesche abgehen, worin die Vermittlung der Mächte nachgesucht wird.

Constantinopel, 7. Sept. Ein Telegramm aus Yakova in Albanien meldet, daß Mehemed Ali Pascha, der Bevollmächtigte bei dem Berliner Congreß, gestern albanesische Meuterer, die er zur Ruhe bringen sollte, ermordet worden ist.

Die Sensationsnachrichten von einem gespannten Verhältniß zwischen Italien und Oesterreich, über eine Satisfaktionsforderung Seitens des Cabinets Cairoli für den im türkischen Bereich ermordeten Consul Perrod entbehren allen Grundes. Nach einer der Kölnischen Zeitung von unterrichteter Seite aus Wien zugekommenen Meldung war Perrod am 2. August nach Brod gekommen, hatte die Mahnungen, sich nicht unter die Aufständischen zu wagen, zurückgewiesen, sich seinen eigenen Wagen mit Bespannung gekauft und dann seinen Weg über Briska genommen. Auf seiner Fahrt solle Perrod unter die Aufständischen gerathen und von Baschibozuks ausgeplündert und ermordet worden sein. Von der österreichischen Regierung würden die Erkundigungen nach dem Schicksal Perrods eifrigst fortgesetzt, die italienische Regierung habe diese Bemühungen dankend anerkannt und gebeten, mit den Nachforschungen auch ferner fortzufahren.

Einer Wiener Correspondent des Pester Lloyd zufolge hat Rußland sich in einem Circular an Europa gewendet. Das russische Kabinet weist, „unter Entkräftung gewisser Thatsachen", seine diplomatischen Vertreter an, jedem Verdacht und jeder Insinuation, als ob Rußland dem Vertrage nicht mit voller Treue und Loyalität entsprochen hätte oder zu entsprechen gedenke, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und nochmals feierlichst zu versichern, daß es die ihm vertragsmäßig obliegenden Pflichten unverkürzt und ungefälscht zu erfüllen bereit und entschlossen sei, unter der Voraussetzung, daß auch von anderer Seite an dem Inhalte des Vertrages nicht gerüttelt werde.

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat Wildbad verlassen und ist in Baden-Baden eingetroffen, wo er im „Europäischen Hofe" abgestiegen ist. — Aus Kairo kommt die Nachricht, daß der Vicekönig von Egypten einen Freiburger, den Kaufmann Karl Rosset, der schon einige Jahre in Chartum als deutscher und englischer Consul angestellt ist, zum Civilgouverneur von Darfur ernannt hat.

Stockholm, 7. Sept. Das „Svenska Telegrambyrau" ist autorisirt, zu erklären, daß alle im Auslande circulirenden Gerüchte über den Ausbruch der Cholera in Schweden vollständig grundlos seien.

Aus dem Haag, 1. September. Es wird nunmehr mit größter Bestimmtheit gemeldet, daß König Wilhelm III. eine Ehe einzugehen beabsichtigt mit Prinzessin Pauline, Tochter des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont. Wilhelm III. ist 1817, Pauline 1855 geboren. Wie der „A. Z." gemeldet wird, soll die Vermählung in der nächsten Thronrede bei Eröffnung der Kammern angezeigt und im October vollzogen werden.

Frankreich. Am Samstag Morgen ist in Paris die öffentliche Hinrichtung der beiden Mörder der Wittwe Gillet, Barre und Lebiez, unter einem Zudrange von vielen Tausenden vollzogen worden.

Baden.

Karlsruhe, 10. September. Der von seiner Exzellenz dem Herrn Staatsminister Turban beim Festmahl zur Geburtsfeier Sr. K. H. des Großherzogs im Museum zu Karlsruhe am 9. September gesprochene Toast hat folgenden Wortlaut: Verehrte Anwesende! Als wir vor Jahresfrist das schöne Fest begingen, dessen Wiederkehr uns heute hier vereinigt, strahlte in den heiteren Frieden unseres Landes die frische Erinnerung an die glänzenden Tage, in welchen Baden das 25jährige Regierungsjubiläum seines treu geliebten Fürsten in der glücklichsten Eintracht und von begeistertem Dank erfüllt gefeiert hatte. Unheilvolle und tief schmerzliche Ereignisse haben seitdem die Nation erschüttert und zumal die großherzogliche Familie nahe berührt. Die frohe Grundstimmung der Gemüther ist einem tiefen Ernst gewichen, und die Sorge um die Gestaltung der Zukunft erfüllt jede Brust, die es treu und gut meint mit Fürst und Volk und Vaterland. Lassen wir, verehrte Freunde, uns darob die berechtigte Freude an dieser Landesfeier nicht verdüstern. Richten wir mit Dank gegen die göttliche Vorsehung unsere Blicke auf den köstlichen Besitz, welchen der Großherzog, gleichsam neugeschenkt, am heutigen Wiegenfeste wieder findet: den geretteten Kaiser, des theuren Vaters treue Pflegerin — unsere gütige Landesmutter —, und die blühenden Kinder — der Eltern Stolz und reiche Hoffnung! Und wenn wir so in herzlicher Theilnahme mitempfinden, was den Fürsten heute im Kreise der Seinen beglückt, so wollen wir auch des eigenen Glückes dankbar uns erfreuen, in Ihm den Lenker zu besitzen, der — unberührt von der Verwirrung und leidenschaftlichen Erregung dieser Zeit — mit klarem Geist und sicherer Ruhe dieselben Ziele festhält, für welche Er während einer langen Regierung zum Segen Seines Landes und zum Frommen der Nation mit voller Hingebung gewirkt hat und mit Gottes Hilfe — so vertrauen wir — noch lange Jahre wirken wird. Ein treues Volk begleitet den allverehrten Landesherrn mit den besten Wünschen für ihn und sein Haus in das neue Lebensjahr. Erheben Sie, werthe Festgenossen, Ihre Gläser und stimmen Sie ein in den Ruf: Se. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch! hoch! hoch!

— Bezüglich der jetzt stark auftretenden Traubenkrankheit macht Herr Dr. Neßler in der „Landesztg." darauf aufmerksam, daß trotz des weit vorgeschrittenen Stadiums der Krankheit durch richtiges Schwefeln dieselbe bekämpft und viele Trauben vor dem Verderben gerettet werden können. Am meisten sind gewöhnlich die kleinen, nicht befruchteten oder schon früher vom Pilz befallenen Beerchen und Theile der Kämme mit dem Pilz bedeckt. Von hier aus verbreitet sich die Krankheit wieder, wenn nur, wie dies gewöhnlich geschieht, die großen Beeren geschwefelt werden. Man muß also einen richtigen Blasebalg anwenden, um den Schwefel zwischen die großen Beeren einblasen zu können, oder in Ermangelung eines solchen mit der einen Hand die Traube wagrecht halten und mit der andern mittelst eines gewöhnlichen Schwefelers den Schwefel so aufstreuen, daß er auch auf die kleinen Beeren und die Kämme gelangt.

Haltingen, 9. September. Ein junger Bursche von etwa 14 Jahren stürzte sich zwischen hier und Leopoldshöhe unmittelbar vor der Lokomative des Zuges Nr. 9 auf die Schienen. Derselbe wurde gräßlich verstümmelt und war sofort todt.

— Die allgemeine Geschäftslosigkeit macht sich in Italien durch tägliche Fallimente und Liquidationen von Geschäften bemerkbar. Um den schlimmen Folgen der ersteren vorzubeugen, hat sich in Mailand eine aus Kaufleuten bestehende Gesellschaft gebildet, die nach Analogie der Versicherungsgesellschaften die durch Fallimente mitgenommenen Firmen entschädigen will. Es ist bereits eine Kommission ernannt worden, die über die Grundlagen berathen soll, auf welchen eine solche Gesellschaft zu konstituiren wäre.

Eingesandt.

□ **Emmendingen.** Dem Vernehmen nach wird der Opernsänger Johannes Schmidt vom Stadttheater in Mainz im Verein mit dem Direktor des Berner Stadttheaters, Herrn Carl Heuberger und der dramatischen Sängerin Frau Heuberger-Landes hier am nächsten Sonntag im Saale des Gasthofes „zum Engel" ein Concert geben. Herr Schmidt ist uns ja noch vom vorigen Jahre, als er mit dem Cellovirtuosen Diem hier concertirte, von seinen trefflichen Leistungen und seinem liebenswürdigen, bescheidenen Auftreten in bestem Andenken, und wie uns aus vielen Recensionen und Empfehlungen bekannt ist, sind auch der Direktor Heuberger und seine Frau Künstler, die wohl selten in einer Stadt von Emmendingens Größe gehört werden. Da das Programm sehr reichhaltig ist, und unter Anderm auch die reizende Operette: **„Onkel Acker's Geschichte"** von Conradi, aufgeführt wird die sich nicht nur durch liebliche, anziehende Musik, sondern besonders durch die höchst originelle, an drastischen Punkten reiche Handlung auszeichnet, und zu deren Aufführung Dekoration eigens aufgestellt wird, so werden die Kunstfreunde Emmendingen's sich den Besuch und Genuß so heiterer, hier gewiß in dieser Weise seltenen Stunden nicht entgehen lassen. Schon im Interesse des jungen strebsamen Künstlers Herrn Schmidt, der Alles aufbietet, sein gutes Andenken in Emmendingen immer mehr zu befestigen, wäre ein recht guter Besuch des Concertes wünschenswerth.

Im Interesse des kunstliebenden Publikums machen wir auf die im Inseratentheil angekündigten, am 28. und 29 September stattfindenden Aufführungen des Philharmonischen Vereins aufmerksam. Der erste Tag bringt uns das großartige Oratorium: die hl. Elisabeth von Franz Liszt, komponirt, das bei den Aufführungen in Pest, Wien, Berlin, Breslau, Hannover, Hamburg ꝛc. überall einen durchschlagenden Erfolg hatte. Die Gesangsoli sind in den besten Händen; Frl Breidenstein, Fürstl. Kammersängerin aus Erfurt, von Liszt selbst in der Parthie der Elisabeth ganz besonders bevorzugt, Frau Haas-Bürklin (Landgräfin Sophie) deren große, äußerst sympathische Stimme wir leider so selten zu hören Gelegenheit haben, Hr. Kammersänger Hauser aus Karlsruhe (ungarischer Magnat, Landgraf Ludwig, Seneschal, Kaiser Friedrich II.) bürgen für eine vortreffliche Lösung ihrer Aufgabe. Mit den tüchtigen Gesangvereinen von Altbreisach und Waldkirch wird der Chor 150 Sänger und Sängerinnen zählen. Das Karlsruher Hoforchester vertritt den instrumentalen Theil. Seine Königl. Hoheit der Großherzog interessiren Sich sehr für die Aufführung und haben Allerhöchst Seinen Besuch für dieselbe huldvollst in Aussicht gestellt.

Der zweite Theil bringt uns Lieder- und Ensemble-Vorträge der Frl. Breidenstein, der Frau Haas-Bürklin, des Hrn. Hauser (Beethoven's Liederkreis, Schuhmann'sche Lieder), außerdem Klaviersoli von dem zu den Pianisten ersten Ranges zählenden Hrn. Louis Brassin aus Brüssel. Liszt's Chor der Engel aus Faust (sechsstimmiger gemischter Chor) wird das Konzert einleiten.

Da die Nachfrage nach Eintrittskarten auch von auswärts eine sehr lebhafte sein wird (Vormerkungen sind schon längst eingezeichnet), so wird es sich sehr empfehlen, sich zeitig einen Platz zu sichern.

Da die Züge in das Ober- und Unterland um 8 Uhr abgehen, die Aufführungen aber schon um 7 Uhr beendigt sind, so ist der Besuch der Auswärtigen sehr bequem gemacht. Ein Schema der Platz-Eintheilung ist bei der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aufgelegt.

Briefkasten.

Herrn R. in F. Einsender fragl. Artikels ist mit Ihrer Ansicht nicht einverstanden. Durch Mittheilung des Sachverhaltes sollte ein Zeitbild gegeben werden, wie solche die jetzige Nothlage nur zu häufig schafft. In den größern Städten aber ist bekanntlich der Sitz des wucherischen Kapitals, das sodann seine Netze überall hin ausbreitet. Daß es aber in jedem Stande und in jeder Confession Leute gibt, die keine Zierde derselben sind, wird nicht zu bestreiten sein.

Die Redaction.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Stadt Emmendingen wird am
Montag, den 23 September d. J.
Vormittags 10 Uhr
zehn Bauplätze im sogen. Tummelgarten auf dem Rathhause dahier an die Meistbietenden öffentlich versteigern.

Plan und Steigerungsbedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Emmendingen den 6. Sept. 1878.

Gemeinderath.
Roll.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf
Dienstag, den 17 September
gegen Katharina Elisabetha Ringwald von Ottoschwanden angeordnete Fahrniß-Versteigerung wird zurückgenommen.

Emmendingen am 12. Sept. 1878.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Erklärung.

In Nr. 108 des Hoch Boten ist unter „Emmendingen" ein Artikel erschienen, wonach durch einen Geschäftsagenten ein Darlehen von 3000 M. auf 6 Monate vermittelt worden sei, wofür sich derselbe nicht nur 100 M. Prov., sondern auch dem Darleiher neben 6% Zins noch das bescheidene Sümmchen von 500 M. zu Gemüthe geführt habe.

Obgleich die Sache etwas ungeheuerlich klingt, könnte doch bei manchen Leuten der Glaube entstehen, als würden von hies. Agenten wirklich solche „Geschäftchen" gemacht, weßhalb die Unterzeichneten sich veranlaßt sehen, hiermit öffentlich zu erklären, daß sie sich durch bet. Artikel in keiner Weise berührt fühlen.

Darlehen werden zu dem übl. Satze von 1 bis 2 Prozent vom Hundert vermittelt.

Sicherlich wäre dem Publikum besser gedient gewesen, wenn der „volksfreundliche" Correspondent den Namen des „thätigen Agenten und Helfers in der Noth" recht deutlich hätte in seinen Artikel drucken lassen, damit nicht Vermuthungen und Verdächtigungen Spielraum gelassen worden wäre.

Emmendingen, 13. September 1878.

A. Ziller, Geschäftsagent.
J. Hofherr, Agent.

Freiburg im Breisgau.

Philharmonischer Verein.

Samstag den 28. September 1878, Abends halb 5 Uhr,
in der Kunst- und Festhalle:

Die heilige Elisabeth,

Oratorium nach Worten von Otto Roquette, für Soli, Chor u. Orchester
componirt von
Franz Liszt.

Mitwirkende: Frl. **Marie Breidenstein**, fürstl. Kammersängerin, Frau **Marie Haas Bürklin** aus Erfurt, Hr. Kammersänger **Hauser** aus Carlsruhe, die Gesangvereine von **Altbreisach** und **Waldkirch**, der gemischte Chor des **Philharmonischen Vereins** und das **Großh. Hof-Orchester** von Carlsruhe.

Leitung: **Hermann Dimmler.**

Sonntag den 29. September, Abends halb fünf Uhr
in der Kunst- und Festhalle:

Großes Künstler-Konzert.

Solo- und Ensemble Vorträge der Frl. **Marie Breidenstein**, Frau **Haas-Bürklin**, des Hrn. Kammersänger **Hauser**, des Pianisten Hrn. **Louis Brassin** aus Brüssel und des gemischten Chors des **Philharmonischen Vereins**.

Schluß eines jeden Konzertes gegen 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten
für die Aufführung des Oratoriums:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales	à 5 Mark,		
„ Seitenplätze	à 4 „		
„ Plätze Gallerie I. Reihe	à 4 „		
„ „ „ II. und III. Reihe	à 1 „	50	Pfennig,
Stehplätze im Saal	à 2 „	50	„
„ auf der Gallerie	à 1 „		

Eintrittskarten für das Künstler-Konzert:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales	à 4 Mark,		
„ Seitenplätze	à 3 „		
„ Plätze Gallerie I. Reihe	à 3 „		
„ „ „ II. und III. Reihe	à 1 „	50	Pfennig,
Stehplätze im Saal	à 2 „	50	„
„ auf der Gallerei	à 1 „		

Eintrittskarten für beide Konzerte:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales einzeln	à 8 Mark,
dto. Familienbillet für 3 Personen	à 18 „
Reservirte Seitenplätze einzeln	à 6 „
dto Familienbillet für 3 Personen	à 15 „
Reservirte Plätze Gallerie I. Reihe	à 6 „
„ „ „ II. und III. Reihe	à 2 „

sind in den Musikhandlungen der Herren **Kaiser & Schiedmayer** und **Carl Ruckmich** zu haben. Daselbst können auch schon genommene Einzelbillete in Familienbillete umgetauscht worden.

Freitag den 27. September, Abends halb fünf Uhr
Generalprobe zum Oratorium: Die heilige Elisabeth.
Eintrittskarten hiezu à 1 Mark 50 Pfennig an der Casse.

Die Eintrittskarten für beide Konzerte berechtigen zum Besuch der Generalprobe und sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Sämmtliche hier und in der Umgegend eingeführte **Schulbücher** sind in dauerhaften Einbänden stets zu haben in

Albert Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

Sämmtliche Wollengarne werden vorgewogen.

Beste Farben. Grösste Auswahl. Frische Waare nur in erster Qualität.

PREIS-COURANT

der frisch eingetroffenen Wollengarne, giltig für diesjährige Saison.

Terneaux-Wolle.	Pf.	Castor-Wolle.	Pf.	Ringel-Wolle.	Pf.
Schwarz und weiß per Neuloth	10	Schwarz und weiß per Neuloth	10	Feine Qualität per Neuloth	9
Grau, braun und havannah „ „	11	Grau, braun und havannah „ „	11	Feinste „ „ „	12
Blau, violett, perlé, hochroth, carmesin, rosa „ „	12	Blau, violett, hochroth, carmesin, perlé und rosa „ „	12	**Strumpf-Wolle.**	
Smaragd- u. lichtgrün „ „	14	Smaragd- u. lichtgrün „ „	14	In allen Farben per Neuloth 6, 9 u. 12	
Shawls-Wolle.		**Mohair-Wolle.**			
Schwarz und weiß per Neuloth	11	Schwarz und weiß per Neuloth	16		
Braun, grau und havannah „ „	12	In allen anderen Farben „ „	18		
Blau, violett, perlé carmesin, hochroth und rosa „ „	13				

Wir machen unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß sämmtliche Wollengarne **I. Qualität** sind, vollgewichtig, und wird alles vorgewogen.

Bei Abnahme von mindestens ½ Kilogr. tritt noch eine extra Preisermäßigung ein.

Nach Auswärts versenden wir gegen Nachnahme.

Gebrüder Loeb,

Freiburg i. B.

9, Eisenbahnstrasse 9.

Nicht passendes wird umgetauscht.

Bei Abnahme von mindestens ½ Kilogr. tritt noch eine extra Preisermässigung ein.

Herbst-Ausstellung

des

Gartenbauvereins im Pfauen-Garten

zu

Freiburg i. Breisgau

vom

14.–22. September 1878.

Ein **Haus in Waldkirch** 2stöckig **beste Geschäftslage**, in dessen Erdgeschoß bisher Feilenhauerei getrieben wurde, sowohl zum Betrieb eines ähnlichen Geschäftes, als auch zu einer Wirthschaft, Metzig, Kaufladen oder jedem anderen offenen Geschäfte passend, ist unter sehr günstigen Bedingungen **billig** zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition dls. Bl.

Danksagung.

Für die mir von den Bewohnern von Maleck, von Hochburg, von Windenreuthe, ab der Staude und aus dem Schlößle so rasch gewordene Hilfeleistung bei dem Brandunglück das mich getroffen, drücke ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus.

Maleck, 12. September 1878,

Andreas Bührer.

Für Jagdliebhaber!

Geladene **Lefaucheux- und Canastre-Patronen** in sämmtlichen Schrot-Nummern, sind jeweils bei mir zu haben und werden dieselben ganz nach Wunsch und Vorschrift geladen.

Durch Unterzeichneten können ebenfalls **Jagdgewehre** in diversen Systemen und Calibres, leihweise bezogen werden.

C. W. Rosset

Kaiserstraße 28.

Freiburg i/B. 11. September 1878.

Reißbretter, Reißschienen, Winkel,

Zirkel & Reißzeuge

in allen Sorten und Qualitäten

sind in großer Auswahl zu haben in

Albert Dölter's Buchhandlung.

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel." — Preis 80 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in der Buchhandlung von **A. Dölter** in Emmendingen, welche auch dasselbe gegen Einsendung von 35 Pfg. franco per Post versendet.

Der

Lahrer hinkende Bote

für das Jahr **1879** ist zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 110. **Dienstag, den 17. September** **1878.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. k. M. beginnt ein neues Quartal des **„Hochberger Boten"** und ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ihre Bestellung **sofort** bei den betreffenden Postanstalten zu erneuern, da Nichterneuerung von der Post als Abbestellung angesehen wird.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt jeweils bis zur Ablieferung fortgeliefert.

Die Expedition des „Hochberger Boten."

Politische Tagesübersicht.

Sowohl der Text des Sozialistengesetz-Entwurfs als auch die Motive zu demselben sind dem Reichstag bei seinem Zusammentritt mitgetheilt worden. Auch die Motive sind mit Sorgfalt und ersichtlichem Fleiße ausgearbeitet. Leider verbietet uns der Raum unseres Blattes deren ausführliche Mittheilung.

Der Abgeordnete Mosle hat im Reichstag eine Interpellation über den Untergang des „Großen Kurfürst" eingebracht.

Wie der „Magdeb. Ztg." aus Weimar mitgetheilt wird, ist von der Weimarischen Regierung, veranlaßt durch den im Eisenacher Oberlande zum Schaden der bäuerlichen Bevölkerung wahrhaft freventlich getriebenen Wucherunfug und die darauf eingegangenen Gesuche der Bezirksverwaltung, bei dem Bundesrathe die Aufhebung der Wucherfreiheit beantragt. Der Bezirksausschuß hat in seinen Anträgen die Regierung ersucht, beim Reiche dahin wirken zu wollen, daß 1) Bauern und kleinen Handwerkern die Wechselfähigkeit entzogen, 2) das Bundesgesetz vom 14. Novbr. 1867 bezüglich der vertragsmäßigen Zinsen aufgehoben und ein Maximalzinsfuß von 6 Proc. für Nichtwechselfähige festgesetzt werde, 3) die civilrechtliche Unverbindlichkeit wucherischer Geschäfte und deren strafrechtliche Verfolgbarkeit ausgesprochen werde. Ob die Regierung all diese Anträge oder nur einen Theil derselben zu den ihrigen gemacht, ist noch nicht bekannt. Auch in andern Kreisen, außer etwa den Halsabschneiderkreisen, ist man dem Wucherfreiheitsgesetz von 1867 und der Ausdehnung der Wechselfähigkeit auf Landleute und einfache Bürger nicht sehr hold.

— Nachdem über den Entwurf des badischen Einführungsgesetzes zur neuen Justizorganisation lange Zeit hindurch tiefes Stillschweigen geherrscht hat, ist nun Folgendes bekannt geworden. Es wird ein oberster Gerichtshof (Oberlandesgericht) mit dem Sitze in Karlsruhe errichtet werden, desgleichen eine Anzahl von Landesgerichten (anstatt der jetzigen Kreisgerichte), deren Sitze durch Akte der Gesetzgebung bestimmt werden sollen. Die Anzahl und die Sitze der Amtsgerichte sollen nicht im Wege der Gesetzgebung, sondern durch Verordnungen der Regierung hergestellt werden. Die Kammerkommission hat in Bezug auf das letztere nur das Amendement gestellt, daß vom Jahre 1882 an etwaige Aenderungen nur durch das Zusammenwirken der Regierung und des Landtags stattfinden sollen.

Am 11. d. wurde zu Cassel die 51. Versammlung deutscher Naturforscher, zu welcher bereits gegen 1000 Theilnehmer dort eingetroffen waren, eröffnet.

Der griechischen Regierung ist, wie aus Wien berichtet wird, mitgetheilt worden, daß die Signaturmächte auf die Initiative der deutschen Regierung hin, ohne Griechenlands Aufforderung abzuwarten, übereingekommen seien, die Pforte in identischen Vorstellungen an die Ausführung des Berliner Vertrages zu mahnen. Der Hauptnachdruck wird dabei auf Griechenland und Montenegro gelegt.

In Folge der Ermordung Mehemed Ali Pascha's hat die Pforte beschlossen, energische militärische Vorkehrungen gegen die altserbischen und albanesischen Meuterer zu treffen. Auch nach Macedonien, wo bedenkliche Anzeichen von Ruhestörungen hervortreten, sollen Verstärkungen abgehen. Ob aber dem Beschluß auch die Ausführung wirklich folgen wird, dürfte nicht ganz sicher sein. Denn auch in dem Hexenkessel von Konstantinopel selbst scheint es einmal wieder arg zu brodeln, und nach einem Telegramm der „Times" von dort haben am Abend des 8. d. daselbst zahlreiche Verhaftungen in Folge einer angeblichen neuen Muradisten-Verschwörung stattgefunden. Nach diesem Telegramm ist die Stimmung im Volk eine sehr erregte und muß die Palastwache verstärkt werden.

In Wien führt man die Ermordung Mehemed Alis als Beweis dafür an, wie die Autorität der Pforte im eigenen Lande gleich Null sei und wie unnütz deshalb für Oesterreich es sei, eine Convention mit ihr abzuschließen, da ja doch nicht darauf zu rechnen wäre, daß sie die etwaigen Bedingungen erfüllen könne.

Aus stürmischen Tagen.

Preis-Novelle

von Dr. R. Minde.

(Fortsetzung.)

Hochheim ließ die Leute in sein Arbeitszimmer treten. Demüthig kamen sie herein, und grüßten den mächtigen Herrn voll Ehrfurcht und Scheu. Einer trat vor und sprach:

„Wir kommen als Vertreter Ihrer Arbeiter, Herr Hochheim, um eine Bitte vorzutragen, von deren Gewährung unser Aller Glück, ja Leben abhängt. Sie haben Ihre Fabrik geschlossen, die Arbeiter entlassen. Noth und Kummer ist in unser Haus gekommen, denn wir wissen nicht, wie wir das tägliche Brod erwerben sollen. Gern wollten wir arbeiten, aber Niemand gibt uns Arbeit, weil sie selten ist. Seit Jahren sind wir zum großen Theil in Ihren Diensten und haben Ihr Brod gegessen; ich selbst bin Ihr Arbeiter seit Bestand der Fabrik. Darum, denke ich, ist unsere Bitte nicht leicht, denn das jahrelange Zusammenleben gibt ihr Kraft. Wir bitten Sie, die schweren Tage der Gegenwart nicht uns allein aufzubürden, sondern uns beizustehen. Geben Sie uns Arbeit, Herr Hochheim; können Sie uns den ganzen Tag beschäftigen: gut, wir sind zufrieden mit der Hälfte des Lohnes, denn dann können wir doch den Hunger stillen."

Das Antlitz des Fabrikherrn hatte sich verdüstert; er schwieg eine Weile, möglich, daß das große Elend ihn doch erschütterte. Dann aber sagte er:

„Gern möchte ich Euch helfen, Ihr armen Leute, aber ich kann nicht; ich selbst habe Familie und muß für sie sorgen. Es ist wahr, Viele von Euch standen lange in meinen Diensten: sie thaten ihre Pflicht treu, aber auch ich habe es an nichts fehlen lassen, denn immer bezahlte ich ihre Arbeit. Alles, was ich thun kann, ist: ich will 100 Thaler unter Euch vertheilen, dann muß der Staat Euch weiterhelfen."

„Herr," erwiderte der Sprecher der Arbeiter und trat einen Schritt näher, „wir sind ihrer 300 und wollen nicht um Almosen, sondern um Arbeit bitten. Daß sie uns helfen können, wissen wir Alle, darum wird es nur auf Ihren Willen ankommen."

„Spart Eure Worte," fuhr Hochheim heraus, „ich kann nichts weiter thun und will es nicht, denn mich bindet keine Pflicht."

„Wohl ist das wahr, denn das Gesetz kann uns hier nicht helfen, aber wir bitten, Herr, wir bitten!"

„Und ich kann und darf die Bitte nicht hören," erwiderte Hochheim fast heftig.

„Unsere jahrelange Treue gilt also nichts?" fragte der Arbeiter traurig, „nichts die Gefahren, denen wir Tag für Tag nur für Sie ins Auge schauten. Manchen von uns deckt ein frühes Grab: er starb durch Ihre Maschinen, Herr Hochheim."

„Was soll das heißen?" fragte Hochheim; soll ich Vorschriften befolgen? Ich habe meine Arbeiter bezahlt, also mußten sie mir ihre Kraft zuwenden; die Rechnung ist einfach genug."

Auch dem Arbeiter stieg allmählig die Galle ins Blut.

„Nicht so einfach steht die Rechnung, Herr Hochheim," entgegnete er; „Sie gaben uns zu essen, um den Körper zu erhalten, mehr nicht ein Pfennig, die Noth —"

„Welcher Ton in meinem Hause!" rief der Fabrikherr erzürnt; ich lasse mir keine Gesetze geben, augenblicklich verlaßt dieses Zimmer!"

Aber wieder kehrte der Arbeiter zur Bitte zurück. Er trat dicht vor